

# Potential Space und sicherer Ort als Anspruch – Pädagogische Handlungskonzepte erschliessen und anwenden

*Fortbildungsveranstaltung für Mitarbeitende vom  
Burghof/Dialogweg/Eichbühl/Fennergut/Heimgarten vom 30.10 & 09.11.2017*

Hanspeter Hongler

## Potential Space:

« Übergangsobjekte und Übergangsphänomene gehören in den Bereich der **Illusion, die den Anfang jeder Erfahrung bildet**. Diese frühe Entwicklungsphase wird dadurch ermöglicht, dass die Mutter die besondere Fähigkeit hat, sich den Bedürfnissen ihres Kindes anzupassen, und dem Kind damit die Illusion gewährt, dass das, was es erschafft, wirklich besteht.»

Winnicott 2006, S. 21f

Fig. 1

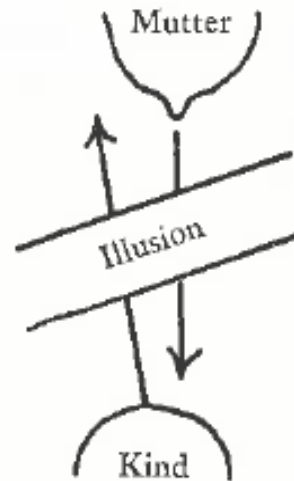
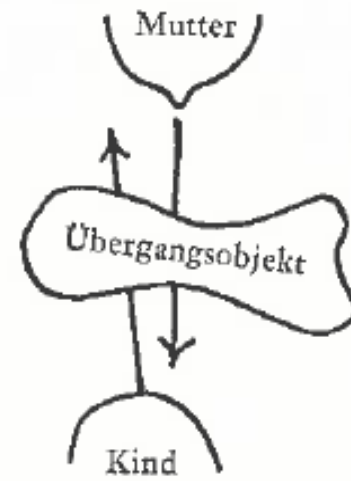


Fig. 2



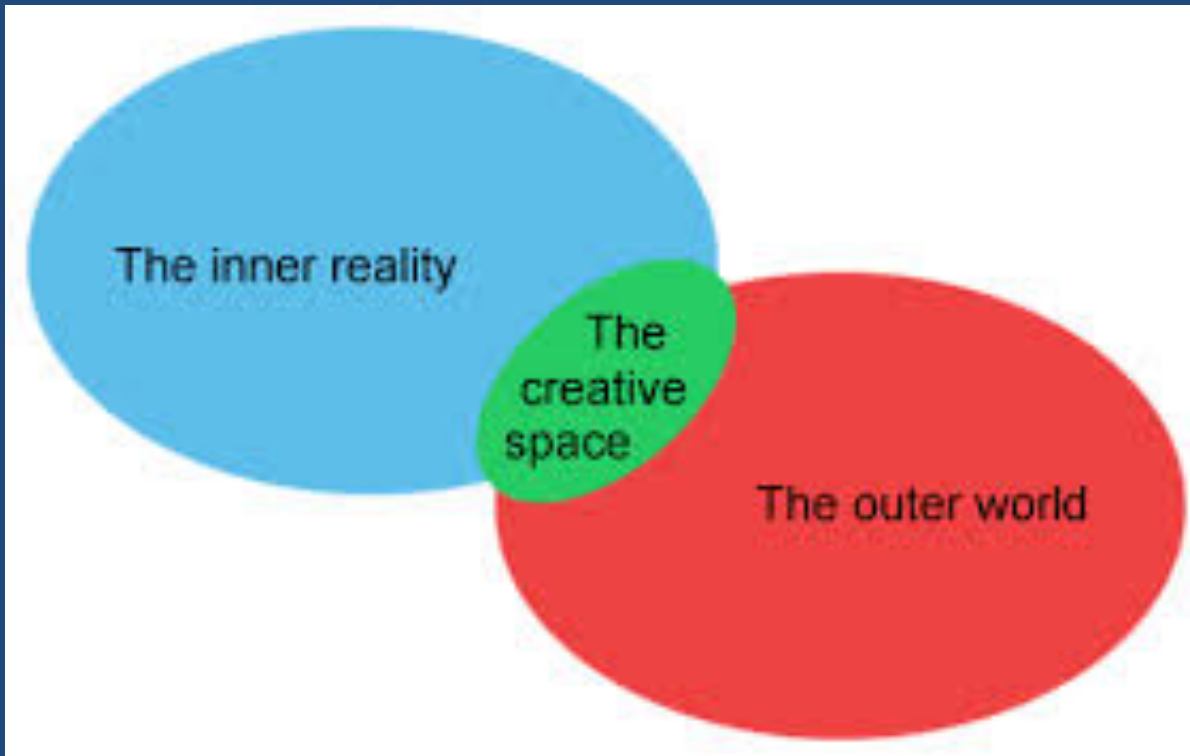
## Merkmale des Potential Space

Bereich zwischen Mutter und Säugling, der **sowohl** Mutter **als auch** Kind ist, in welchem das Baby zwischen **Ich** und **Nicht-Ich** zu unterscheiden lernt

- Moment **am Ende der Phase der Verschmelzung mit dem Objekt** (der Mutter/dem Mutterersatz)
  - Kleinkind beginnt die Mutter vom eigenen Selbst zu trennen
  - Mutter geht ihrerseits auf das veränderte Bedürfnis des Kindes ein
  - Kleinkind beginnt sich als unabhängiges Wesen zu erleben
  
- Parallel zur gelingenden Loslösung:
  - Eintritt in den riesigen Bereich des **Spiels**
  - Verwendung von **Symbolen**, die sowohl für Phänomene der **äusseren Welt** wie auch für das **Innere des Subjekts** stehen

## Potential Space

als vermittelnder und kreativer Raum zwischen  
Ich und Nicht-Ich, zwischen innerer und äusserer Welt



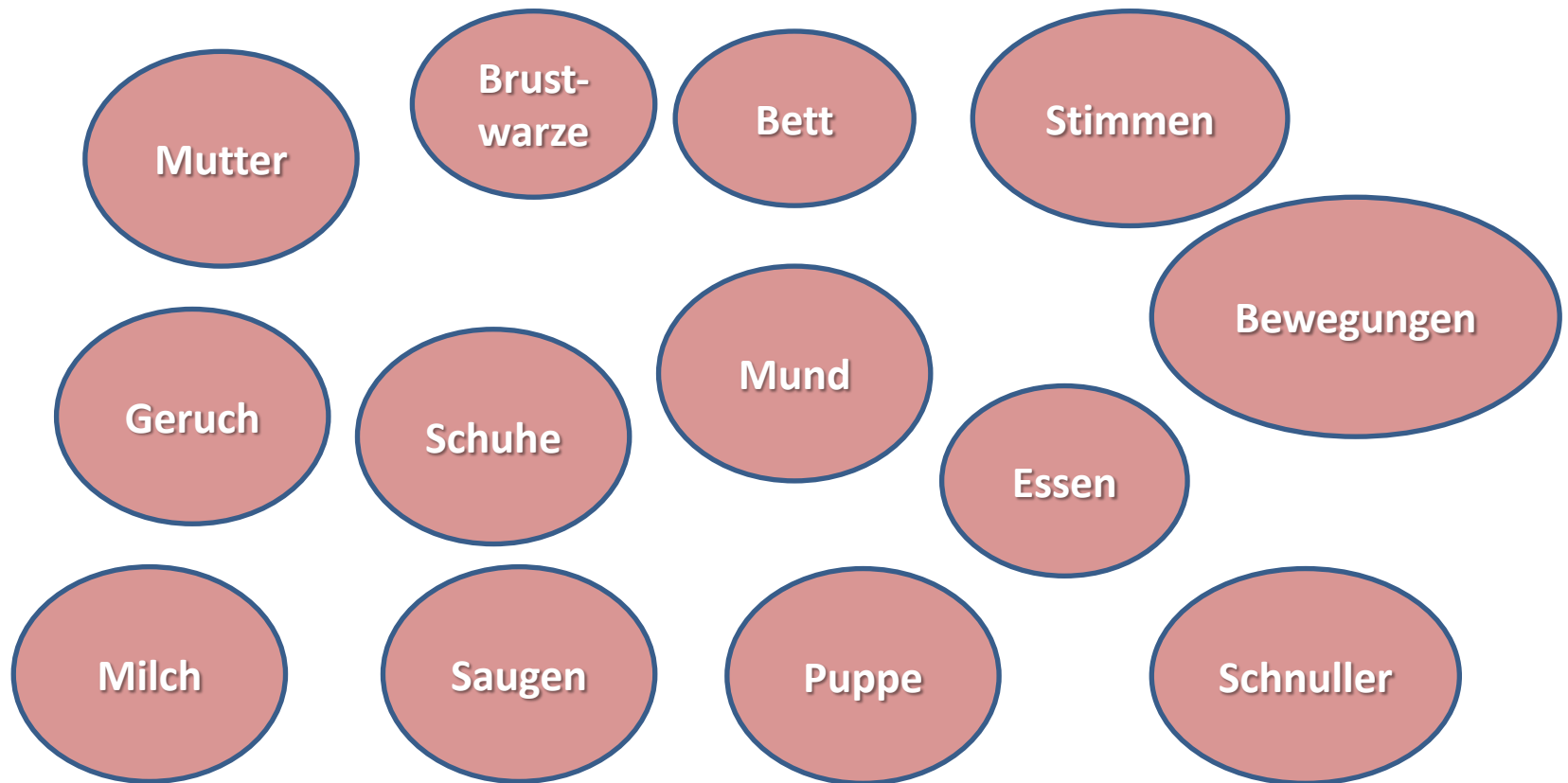


## **Potential Space**

**als (Übergangs-)Raum zur Unterscheidung zwischen Subjekt und Objekt,  
zwischen Ich und Nicht-Ich  
und zur Entwicklung der eigenen Identität**



## Problematische Entwicklung / Mangel an potential space



## Fehlt diese Entwicklungsmöglichkeit und überwiegen ungünstige Erfahrungen

- alle Objekte (Menschen, Gegenstände, Regelungen) bleiben **gleich (unbezogen) nebeneinander** und sind nur nützlich und notwendig für bestimmte Bedürfnisse (Indifferenzierung/Fragmentierung)
- der Potential Space (als intermediärer Raum) hat kaum/keine Bedeutung
- letztlich bleibt nur **Introversio**n (Verleugnung der äusseren Realität) oder **Extraversio**n (vollkommene Anpassung an die äussere Realität)

## Fehlende/eingeschränkte Differenzierungsfähigkeit

- **Mangelhafte Differenzierung zwischen den Grenzen des Selbst und des Andern**  
(Schwierigkeit, Kontakt zu einer andern Person zu halten)
- **Mangelhafte Differenzierung zwischen den drei Zeitbegriffen: Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft**  
(Schwierigkeit mit Frustrationstoleranz)
- **Mangelhafte Differenzierung zwischen Phantasie und Wirklichkeit**  
(Schwierigkeit, angsteinflössende Phantasie nicht als Wirklichkeit zu erleben)
- **Mangelhafte Integration von Bestandteilen eines Geschehens gegenüber der totalen Dominanz eines diesbezüglichen Ereignisses**  
(Schwierigkeit Objekt/Erlebnis in seiner Komplexität zu erfassen; stellvertretende Fixierung auf Ereignis)

Cohen S. 36ff

## **Fazit:**

### **Was zeichnet einen sicheren Ort mit Potential Space aus?**

- Wo ich immer wieder gegen die Geborgenheit ankämpfen und sie herausfordern kann
- Wo ich von der Umwelt gehalten werde
- Wo ich bedeutungsvolle Andere und deren Anerkennung finden kann
- Wo man etwas von containment versteht
- Wo jemand für Deckung (covering) sorgt und schuldfähig ist
- Wo man von Racheakten absieht und auf Vergeltung verzichtet
- Wo es Raum für 'potential space' gibt
- Wo ich gestalten und alles neu erfinden kann

# **Vier pädagogische Handlungskonzepte in Hinblick auf einen sicheren Ort und Potential Space**

**1.**

**Jeden und jede als jemanden  
Besonderen wahrnehmen**

«Sicherer Ort und Potential Space als Anspruch – Pädagogische Handlungskonzepte erschliessen und anwenden“  
Fortbildungsveranstaltung für Mitarbeitende vom Burghof/Dialogweg/Eichbühl/Fennergut/Heimgarten vom 30.10. & 09.11.2017

## Jeden und jede als jemanden Besonderen wahrnehmen






## Die Erziehungsperson erschafft/schöpft einen „Potential Space“

- indem sie mit dem Kind **Bedeutungen** erschafft
- worin sich das Kind/der Jugendliche als ein Subjekt erlebt, das **nicht nur Realität vorfindet sondern gleichzeitig Schöpfer dieser Realität** ist (Das Kind/der Jugendliche ist nicht nur der Schöpfer und die Realität ist nicht nur die Realität)
- das Kinde/der Jugendliche **kreiert etwas**, das nur dem Kind/dem Jugendlichen und der Erziehungsperson gehört: das Wecken und Aufstehen, das gemeinsame Essen, etwas zusammen zeichnen/malen, zusammen den Tisch decken oder abräumen/abwaschen, das Aufgaben machen, ein gemeinsames Spiel, eine Art miteinander Diskussionen zu führen, usw.,usf.
- dies als Voraussetzung für eine wirkliche/sichere **Differenzierung zwischen der umgebenden Welt und dem eigenen Selbst** (= Aufbau eines eigenen „Potential Space“)

## Jeden und jede als jemanden Besonderen wahrnehmen



In order to develop normally, a child requires progressively more complex joint activity with one or more adults who have an irrational emotional relationship with the child. Somebody's got to be crazy about that kid. That's number one. First, last and always.

— Urie Bronfenbrenner —

AZ QUOTES

## **Jeden und jede als jemanden Besonderen wahrnehmen**

### **Anspruch an die Einrichtung:**

- Optimale (nicht vollständige!) Individualisierung
- Spezifische/unterschiedliche Bindungen ermöglichen
- Präzis, achtsam in der Situation sein – und zugleich Eigenständigkeit ermöglichen (Rahmen für Potential Space geben)
- Peer-Erfahrungen als erweiterten Raum für Auseinandersetzungen, Anpassung und Gestaltung nutzen

## 2.

**Halten und Halt geben  
ist mehr als  
aus-halten**

## Halten und Halt geben ist mehr als aus-halten



## Halten und Halt geben ist mehr als aus-halten

### « **Holding** »

«Beim « **Holding** » geht es «zunächst um ein körperliches Halten; das Ei und das Baby im Uterus. Dann kommt die Psychologie hinzu; jemand hält das Baby in seinen Armen. Wenn sich alles gut entwickelt, dann ist eine Familie da, usw. Wird vom Heim eine sehr frühe Art des Haltens beansprucht, ist das wirklich eine sehr schwierige oder gar unmögliche Aufgabe. Sehr oft aber wird das therapeutische Element des Heims dadurch wirksam, dass das Kind in dieser Umgebung ein ausreichend gutes Gehaltenwerden wiederentdecken kann als etwas, das ihm zu einem bestimmten Zeitpunkt verlorenging oder zerstört wurde. (...)

«Man muss (aber) immer im Auge behalten, dass gerade ein Kind, dessen Symptome nicht sehr anstrengend sind, eines ist, das keine Hoffnung hat. Wenn Symptome wie Stehlen oder Gewalttätigkeit und extreme Ansprüchlichkeit auftauchen, dann weist das darauf hin, dass sich im Kind Hoffnung regt.

(Winnicott 1988, S. 287)

## Halten und Halt geben ist mehr als aus-halten

### Zentrale Elemente des „Holding“:

Voraussetzungslose Zugehörigkeit,  
Gefühl des bedingungslosen  
Angenommenseins, der Sicherheit  
und des Schutzes

als Antwort auf die Frage:  
„Willst du mich überhaupt?“  
„Wollt ihr mich überhaupt haben?“

Bei fehlender Antwort auf diese Frage:  
**Suche nach Ersatzlösungen** und Ersatz-  
Zugehörigkeiten: Drogen/Alkohol, rasch  
wechselnde Partner, abgegrenzte Gruppen,  
Betonung absoluter Unabhängigkeit, usw.

Herausbildung einer eigenen  
Identität, eines festgefügt Selbst,  
kohäsiv und definiert:

Ich kann definieren, wer ich bin,  
was ich bin, was ich wert bin, was  
ich (erschaffen) kann

Bei fehlendem wahren Selbst:  
**Suche/Aufbau eines falschen Selbst**  
- verbunden mit der Hoffnung auf das  
Überleben des wahren Selbst im Innern;  
Täuschung nach aussen/Selbsttäuschung  
macht das Selbst aber instabil – nur das  
wahre Selbst kann kreativ sein und sich real  
fühlen

## Halten und Halt geben ist mehr als aus-halten

### „Being held in Mind“

*„A youth worker is aware that a 17-year-old, Jack, is in difficulties following a traumatic loss. She asks Jack if he would like to talk about himself, but Jack declines, saying talking will only make it worse. The youth worker says OK, but adds that it seems that it must be bad, then. Some time later she sees Jack is still in the same state of mind and again asks him if he wants to talk about. He again declines but seems to hesitate as though he would like to talk, if only he could. Some time later, the youth worker meets Jack by chance, and this time he begins the conversations and says that he really would like to talk about it, if possible, because he is very troubled by his thoughts, but he will be nervous about talking to someone.” (Briggs 2008, S. 23)*



## **Halten und Halt geben ist mehr als aus-halten**

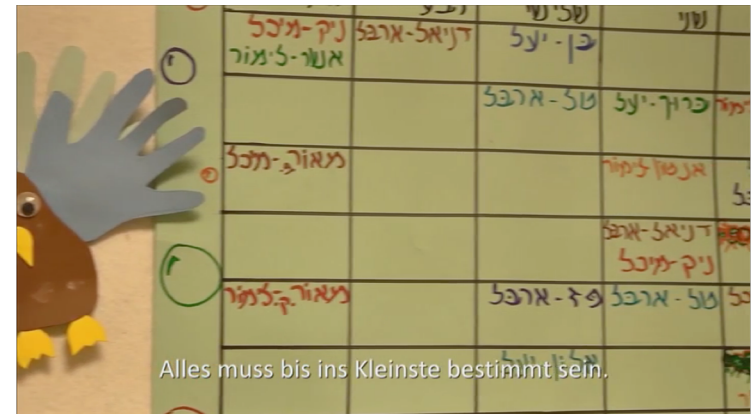
### **Anspruch an die Einrichtung:**

- Gefühl von 100% Verlässlichkeit, Zugehörigkeit und Akzeptanz geben, die an keinerlei Bedingungen geknüpft ist
- Nicht einfach “Verständnis haben“ sondern “unbestechlicher Resonanzkörper“ sein
- Nicht täuschen, sich aber auch nicht täuschen lassen
- Der Fantasie ebenso Raum geben, wie auf der Realität/der Begrenzung bestehen
- „Falsches“ Selbst und „wirkliches“ Selbst unterscheiden
- Ärger machen und sich darüber ärgern gehören zusammen und sind eine Chance

### **3.**

**Kontinuität herstellen und  
gewährleisten,  
um sich des eigenen Zusammenhangs  
sicher zu werden**

## Kontinuität herstellen und gewährleisten, um sich des eigenen Zusammenhangs sicher zu werden



## Kontinuität herstellen und gewährleisten, um sich des eigenen Zusammenhangs sicher zu werden

Beim Baby: Entwicklung eines **Gefühls für Handlungsabfolgen**  
i.S.v. erinnern, wiederholen, phantasieren, träumen

- Integration von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft
- Keine vollständige Anpassung der Umwelt (das wäre Magie), aber auch keine vollständige Anpassung an die Umwelt (das wäre Selbstaflösung)
- Immer geht es um die Fähigkeit, zwischen dem inneren und dem äusseren Geschehen eine Verbindung herstellen zu können;  
**dem eigenen Tun Sinn und Bedeutung geben können**

sonst bleibt das Ich fragmentiert und unintegriert:

*„Bei vielen unserer Kinder und Jugendlichen ist es viel zu bedrohlich, Kontinuität herzustellen, weil unter der akuten psychischen Verwirrung die Erinnerung an unvorstellbare Angst verborgen ist, weil früher einmal der Kern des Selbst verletzt worden ist.“* (Winnicott 1988, S. 286)

## **Kontinuität herstellen und gewährleisten, um sich des eigenen Zusammenhangs sicher zu werden**

### **Anspruch an die Einrichtung:**

- Feste und gleichzeitig individualisierte/flexible Zeitpläne und Tagesstrukturen mit Übergangs- und Spielräumen (Zusammenbringen von Struktur und Flexibilität)
- Kontinuität i.S.v. etwas bewirken, erschaffen können: Partizipationsmöglichkeiten als zentrale Erfahrungsorte für selbst bewirkte Erfolge und Misserfolge

## 4.

**Mit extremen Gefühlen umgehen  
und doch  
ruhig bleiben**

## Mit extremen Gefühlen umgehen und doch ruhig bleiben



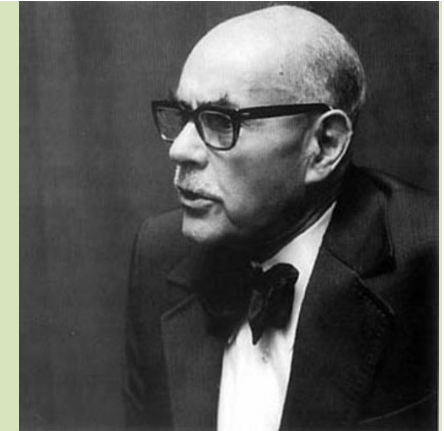
## Mit extremen Gefühlen umgehen und doch ruhig bleiben

### Container-Contained Beziehung (W. Bion)

Für den Säugling ist es eine Überlebensstrategie, unerträgliche Gefühle (und Gedanken) auf seine Mutter (sein Primärobjekt) zu projizieren.

„Zur mütterlichen Funktion gehört folglich, solche heftigen Affekte und Gefühle des Säuglings in sich aufzunehmen, sie zu halten und zu ‚containen‘ und sie in einer ‚seelisch verdauten‘, reiferen Form dem Säugling zurück zu spiegeln.“

(Leuzinger-Bohleber 2009, S. 82)



### Fehlt diese Erfahrung

entsteht für das Kind das Bild von einer Welt, die es nicht kennen will und die von ihm selbst nicht gekannt werden will.

- Angst vor dem Verlust der Identität
- Angst vor dem Verlust von Handlungsfähigkeit



## Mit extremen Gefühlen umgehen und doch ruhig bleiben

Damit verbunden: das Konzept der **projektiven Identifizierung**

Komplexer Schutzmechanismus, wobei unbewusst eigene, unerträgliche Emotionen in das Gegenüber in einer Weise hineinprojiziert werden, dass die andere Person die Projektion annimmt und in der Folge selbst entsprechende Verhaltensweisen zeigt...

Beispiel aus:

Briggs, S. (2008). Working with Adolescents and Young Adults. P. 87ff. Houndmills: Palgrave Macmillan.

## **Mit extremen Gefühlen umgehen und doch ruhig bleiben**

### **Anspruch an die Einrichtung:**

- Sich vor dem Anspruch/Druck schützen, sofort reagieren und agieren zu müssen
- Eher: innehalten, beobachten, auf eigenen Gefühle achten und sich dabei/dazu etwas denken
- Organisation stellt “Räume“ für gemeinsames Reflektieren zur Verfügung
- Regelmässige Fall- und Teamsupervision, wo solche Erfahrungen thematisiert werden können